

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Preis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 5.30 M., bei Mithras Postbezug monatlich 5.15 M., bei Zustellung unter Postdruck für Deutschland 5.— M., für Ausland 8.— M., per Brief 12.— M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Verleger: Kurt Roden 2503 und 2506.

Interests fallen die achtzehnte Nonpareilreihe ab, deren Raum einh. L. Steuerungsrichtig 2.50 M., das achtzehnte Wort 1.15 M., das vierzehnte Wort 65 Pf., samstags und Organisationsfragen die achtzehnte Nonpareilreihe 2.40 M., das sechzehnte Wort 75 Pf., jedes weitere Wort 45 Pf. Inverate für den darauf stehenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben sein.

Inserenten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Verleger: Kurt Roden 2503-04, 9768

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Franzosen und die Internationale.

Der Straßburger Beschluß.

Eine Meldung aus Straßburg, die allerdings noch keine Einzelheiten über die angenommene Resolution enthält, teilt mit, daß der französische Sozialistenkongress mit einer Mehrheit von 3300 Stimmen die Resolution L o n g u e t angenommen hat, während die Resolution L o r i o t mit 2620 Stimmen in der Minderheit blieb. Die von Renaudel vertretene dritte Resolution mußte zurückgezogen werden.

Die Abstimmung des französischen Parteitagcs ergibt dasselbe Bild wie der Leipziger Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie. Auch die französischen Genossen haben in ihrer übergroßen Mehrheit für den Austritt aus der zweiten Internationale gestimmt. Doch sie haben es zugleich abgelehnt, wie der äußerste linke Flügel unter Loriot es wollte, den sofortigen Anschluß an die Moskauer Internationale zu vollziehen. Sie haben sich vielmehr auf den Boden der Resolution Longuet gestellt, die die Wiederaufnahme der Internationale anstrebt durch Vereinigung aller sozialrevolutionären Parteien des Westens mit den Parteien der Moskauer Internationale.

Die in der Resolution Longuet enthaltenen Argumente bewegen sich in derselben Richtung wie die Resolution unseres Leipziger Parteitagcs. Die Resolution Longuet, die jetzt von der gesamten französischen Partei angenommen worden ist, befürwortet die praktische Wirksamkeit, die unsere Partei, in Ausübung des Leipziger Beschlusses, zur Herstellung einer tatkräftigen revolutionären Internationale begonnen hat. Durch diesen Beschluß hat die französische Partei die Wichtigkeit des von der Unabhängigen Sozialdemokratie eingenommenen Standpunktes ausdrücklich anerkannt und das von ihr begonnene Werk um ein gut Stück weitergebracht. Es ist zu hoffen, daß unsere Partei, Hand in Hand mit den französischen und schweizerischen Genossen, ihre Aufgabe erfolgreich zu Ende führen wird, eine Internationale zu schaffen, in der alle sozialrevolutionären Parteien des Proletariats zu einer geschlossenen Kampforganisation vereinigt sind.

Die Verfolgung der Kriegsverbrecher.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Oberreichsanwalts:
Auf Grund des Reichsgesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 erlaubt es alle diejenigen Herren, denen bekannt ist, daß ihre Namen auf der Zustellungsliste stehen, mir umgehend Aufenthaltsort und Wohnung anzugeben.

Der Abfindungsfall.

Am Sonntag erklärte der Ministerialdirektor Franz R e i t z e r auf dem noch sozialistischen Berliner Parteitag unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, daß ein Verbleiben der rechtssozialistischen Minister in der Regierung in dem Augenblick unwahrscheinlich wäre, wo mit Hilfe der bürgerlichen Parteien der Verdrängung der Hohenzollernabfindung zur Annahme gelang. Diese Erklärung, die einer selbstverständlichen Erkenntnis von der Absurdität des Entwurfs entsprang, ist, nachdem der von uns mehrfach dargelegte Standpunkt einer entschuldigungslosen Entziehung keinen Anklang bei den bürgerlichen Parteien gefunden hat, in der gestrigen gemeinsamen Sitzung der rechtssozialistischen National- und Landesversammlungsorganisationen schärflichst erwidert worden. Zwar wollen die Rechtssozialisten heute behaupten, daß unter Ausdeutung des § 153 der Reichsverfassung die Entschädigung in anderer als der vorstehenden Weise gesehelt wird. Aber ausdrücklich wird dann von einer „angemessenen“ Entschädigung gesprochen.

Wir haben bereits dargelegt, daß von einer „Entschädigung“ der Familie Hohenzollern keine Rede sein kann. Wo in aller Welt würde es auch möglich sein, daß eine bankrotte Firma dem Besonderen noch erhebliche Teile der Liquidationsmasse zuwendet. Die unabhängige B. Aktien der preussischen Landesverwaltung findet mit ihrem Antrag, alles Eigentum der Hohenzollern entschädigungslos dem Staat zu übergeben, die Zustimmung der weitesten Volksschichten und selbst der „Rechtssozialisten“.

muß zugeben, daß eine Abfindung in der vorliegenden Form zu einer ungeheuren Erregung im Volke führen muß. Wenn er trotzdem wieder von einer „Entschädigung“ spricht, so zeigt das nur, daß die Rechtssozialisten auf dem besten Wege sind, sich mit dem Nachwerk ihres Verlogenheits Eubelum völlig auszuföhnen und an diesem neuen ungeheuerlichen Volksbetrug aktiv mitzuarbeiten.

Fault aber kein Hirn.

Feierlichkeiten im Bergbau.

Wir haben bereits berichtet, wie völlig willkürlich die Behörden unter Leitung des Rechtssozialisten Severing verfahren, um die Bergarbeiter zu zwingen, Ueber-schichten zu verfahren. Diese Maßnahmen haben große Erregung und eine Anzahl Streiks hervorgerufen. Nun stellt sich heraus, daß das Verfahren von Ueber-schichten zur Zeit gar keinen Sinn hat, weil es an Waggonen zum Abtransport mangelt. So erklärt sich, wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, die Eisenbahndirektion Essen außerstande, für Abhilfe zu sorgen. Auf den einzelnen Zügen stauten sich die in den Ueber-schichten mehr geförderten Kohlen. So erhielt die Zeche „Mont Ceis“ in Ferme am 27. Februar anstatt 260 Waggonen nur 104, und sie erklärt, daß das ganze Ueber-schichtenwesen zwecklos sei, wenn der Abtransport nicht einigermassen gleichmäßig erfolgt. Die Zeche „Frühliche Morgenröte“ in Bochum mußte die angeordnete Ueber-schicht ausfallen lassen, weil sie kein Voermaterial hatte, und sie steht vor der Notwendigkeit, anstatt der Ueber-schichten Feierschichten einzulegen, wenn es mit der Wagensstellung nicht besser wird.

Man ist also mit den schärfsten Maßnahmen gegen die Bergarbeiterschaft vorgegangen, und nun stellt sich heraus, daß aller Aufwand, von Gewalt sinnlos gewesen ist! Nicht die Bergarbeiter trifft die Schuld am Kohlenmangel, sondern einmal die Bergherren, die die nötigen technischen Erneuerungen immer wieder hinauschieben, dann aber die famose Eisenbahnverwaltung des Herrn C e s e r. Der Herr hat seit seinem Amtsantritt nie etwas anderes gewußt, als auf die faulen Eisenbahnarbeiter zu schimpfen. Jetzt nach der angeblich so erfolgreichen Reorganisation der Werkstätten ist ihm jede Ausrede genommen. Aber die schlechte Organisation des Verkehrswezens bleibt bestehen!

Wenn aber vollstättlich die Forcierung von Ueber-schichten auch sinnlos ist, so hat sie doch ihren sehr guten Sinn für das Bergkapital. Die Einschränkung und Niederwerfung der Bergarbeiterschaft ist für das Kapital von größtem Vorteil. Die Volkswirtschaft hat zwar keinen Nutzen, aber um so mehr die Kapitalber-schaft. Die Stinnes und Konforten haben allen Grund, Herrn Severing als ihren Preiskämpfer zu feiern.

Unterbrechung der Londoner Wirtschafts-verhandlungen.

T. U. Genf, 2. März.

Der französische Finanzminister Barthelemy ist nach Paris zurückgekehrt. Die Konferenz der Großmächte über die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung und der Inflation ist vorläufig unterbrochen. Es wurde beschlossen, einen Bericht über die Lage in Europa auszuarbeiten und der nordamerikanischen Regierung zu unterbreiten. Es hat sich, wie die Pariser Zeitungen mitteilen, herausgestellt, daß die Lage in Europa und selbst in Japan derzeit groß ist, daß eine wirksame Abhilfe ohne die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht möglich wäre. Die Konferenz hat sich mit der wirtschaftlichen Lage in allen Kriegsländern befaßt, auch mit derjenigen in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Polen. Die Konferenz hat festgestellt, daß die durchschnitliche Ernährung in Deutschland bedeutend unter dem notwendigen Gehalt der Kalorien zurückbleibt.

Belagerungszustand in Irland. Über die Grafschaften Dublin, Longford, Sligo, Waterford, Westmeath wurde der Belagerungszustand verhängt.

Steuerliches Ausnahmerecht.

I.

Steuerfragen sind Machtfragen. Dieses Wort D a s s a l e s hat auch heute unvermindert Geltung. Die Verteilung der Steuerlasten ist abhängig von der politischen Macht. Während kurz nach dem 9. November 1918 die besitzenden Schichten sich vollkommen damit abgefunden hatten, daß ihnen durch eine radikale Steuererhebung die Verfügung über ihren Besitz fast völlig entzogen würde, und daß sie die Lasten, die durch den Krieg entstanden sind, zu tragen haben würden, kämpften sie gegenwärtig mit allen Kräften gegen die beabsichtigten Verhabe, ihnen auch nur einen Teil der gewaltigen Staatschuldenlast aufzubürden.

Anlässlich der Beschickung des Reichsnotopfers hat sich deshalb Erzberger in der Nationalversammlung zu dem Erstaunen gezwungen gesehen, daß es kinderleicht gewesen sei, in direkte Steuern im Parlament durchzusetzen, während der eigentliche Kampf um die Besitzsteuer gehe, dank dem Treiben gewisser besitzender Kreise, das einlebe, wenn man an ihrem Geldbeutel rühre. Was an Druckmitteln der verschiedensten Art, nicht nur auf Mitglieder der Nationalversammlung, sondern auch auf Regierungspersonen, ausgeübt worden sei, das gehe über alles Er-trägliche.

Erzbergers Erstaunen über die Steuerflucht der Besitzenden können politisch-denkende Menschen kaum begreifen, denn schon während des Krieges haben die besitzenden Schichten Deutschlands, trotz ihrer ungeheuren Kriegsgewinne, es stets entschieden abgelehnt, die durch den Krieg entstandenen Lasten durch Steuern zu decken. Das geschah, weil man nicht nur hoffte, die Milliarden-schulden Deutschlands Gegnern aufbürden zu können, sondern man hatte auch Angst, daß sie durch indirekte Steuern allein nicht aufgebracht werden könnten, und daß zu direkten Steuern auf den Besitz gegriffen werden müsse.

Nach dem Zusammenbruch aller illusionären Hoffnungen ist es auch den Besitzenden klar geworden, daß eine Steigerung der direkten Steuerlast bei der trostlosen Finanzlage Deutschlands nicht zu vermeiden ist. Die besitzenden Schichten haben deshalb ihre Taktik geändert. Sie wehren sich nicht mehr grundsätzlich gegen direkte Besitzsteuern, sondern suchen den Eindruck zu erwecken, als wenn sie sich mit ihnen abgefunden hätten, während ihr Bestreben in Wirklichkeit darauf hinausläuft, diese Gehebe in der Praxis für die Besitzenden möglichst harmlos zu gestalten. Andererseits aber versuchen sie, trotzdem die Winderbemittelten bereits durch indirekte Steuern außer-ordentlich hart zur Verteilung der Staatslasten herangezogen werden, auch die direkten Steuern so zu gestalten, daß die Winderbemittelten bis weit über die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hinaus mit Steuern belegt werden.

Bei der Reichseinkommensteuer, deren Ertrag auf etwa 8 Milliarden geschätzt wird, ist ihnen das bereits gelungen. Alle Anträge, die darauf abzielten, die steuerfreie Grenze auf mehr als 1500 M. festzusetzen, wurden mit dem Hinweis bekämpft, daß gerade diese Einkommen einen erheblichen Teil des Steuerertrags ausmachen würden, und daß deshalb diese Erhöhung nicht möglich sei. Im Gegenzug dazu ist aber der Antrag, die Steuer, die jetzt bei 60 Prozent ihr Ende findet, bis 80 Prozent zu steigern, abgelehnt worden, die Grenze nach unten aber so tief gezogen, daß der größte Teil des unentbehrlichen Verbrauches einer jeden Familie zur Steuerzahlung herangezogen wird.

Am deutlichsten aber wird das Bestreben, die Einkommen der Winderbemittelten reißlos zur Steuerleistung heranzuziehen und dadurch die Besitzenden zu entlasten, durch § 44 des Reichseinkommensteuergesetzes auf alle Lohn-zahlung 10 v. H. des bruten Arbeitslohnes einbehalten werden sollen, und daß eine Uebernahme der Steuer durch den Unternehmer auf den Lohn unzulässig ist. Schon die frühere Einkommenbesteuerung rückete ihre Schärfe lediglich gegen die Arbeiter und Angestellten mit einem Einkommen bis zu 3000 M. Diese Bestimmung war geschaffen worden, damit von diesem Einkommen auch nur ja nicht ein Pfennig für die Steuerleistung verloren gehe. Niemand dagegen hat eine dementsprechende Verpflichtung für die Besitzenden bestanden, auch ihrerseits Geschäftsbücher usw. für Steuerzwecke vorzulegen. Aber selbst wenn diese

Bestimmung vorhanden hätte, in der Praxis hätte sie kaum Bedeutung gehabt, da alle diese Schichten reichliche Möglichkeiten zu anderer Einkommensvermehrung besitzen, zumal sie alle, wie z. B. die Landwirte, gezielte Vorrechte genießen, da ihr Einkommen nicht buchmäßig ermittelt zu werden braucht, sondern nur schätzungsweise anzugeben ist.

Dieses steuerliche Ausnahmerecht für Arbeiter und Angestellte unter 300 M. ist jetzt durch den § 44 des Reichseinkommensteuergesetzes auf alle Lohnempfänger ausgedehnt worden, während die Bevorzugung der anderen, unter denen sich gerade die steuerkräftigsten befinden, unvermindert aufrechterhalten wird. Dadurch steigt die Steuerlast des Proletariats — für je 1000 Mark steigt die Steuerlast um 1 Prozent — bei den höheren Einkommen nur auf dem Papier. Wenn z. B. ein Festbediensteter 10 000 M. Einkommen hat, so hat er 8 500 M. versteuern muß, so hat er 17 Prozent von diesen 8 500 M. zu entrichten, von seinem Gesamteinkommen von 10 000 M. sind das 14,4 Prozent. Ein Geschäftsmann oder ein Landwirt aber, der 10 000 Mark Einkommen hat, aber nur 7 000 M. angibt — ein Fall, der wahrscheinlich die Regel bilden dürfte —, muß von dem versteuerten Einkommen von 5 500 M. 15 Prozent versteuern, gegenüber seinem wirklichen Einkommen von 10 000 M. sind das nur 8,2 Prozent, also nur etwas mehr als die Hälfte der Steuerlast des Festbediensteten.

Trotz dieser einschneidenden Sachlage und trotzdem die Rechtssozialisten in der Beurteilung des § 23 des preussischen Einkommensteuergesetzes mit uns stets einer Meinung waren und ihn entschieden bekämpften, haben jetzt die Rechtssozialisten den § 44 einstimmig gebilligt. Sie geben vor, die Praxis der direkten Steuererhebung bei der Lohnzahlung bedeuere eine Erleichterung der Steuerzahlung gerade für die Arbeiter, die bei der letzten Zahlung nicht imstande wären, nach der früheren Methode vierteljährlich die hohen Steuerbeiträge zu zahlen, da sie nicht daran hätten, Rücklagen für Steuerzwecke zu machen. Sie würden also durch die neue Erhebungsmethode vor Zwangsversteigerung und Lohnbeschlagnahme und dergleichen Maßnahmen bewahrt bleiben.

Diese Gründe sind nur ein schlechter Vorwand, um die unfiscale Maßnahme in den Augen der Arbeiter zu rechtfertigen. Nicht die Fürsorge für die Arbeiter hat diese Bestimmung geboren, sondern lediglich rein fiskalische Gründe, nämlich die Absicht, ohne jede Rücksicht auf soziale Erwägungen von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, die Einkommen der Lohnempfänger reißlos zur Steuerleistung heranzuziehen. Das geht nicht nur aus der Begründung zum Gesetzentwurf hervor, sondern auch aus den Kommissionsverhandlungen. Hier verteidigte Erzberger diese Bestimmung mit zwei Erwägungen: „Einmal bekomme das Reich durch dieses Verfahren, das sich auf das Arbeitseinkommen in weitestem Sinne beziehe, und daher weite Kreise treffe, schnell und regelmäßig Geld, was für die Wirtschaftsführung von Vorteil sei; zweitens würden dadurch, insbesondere durch Beschränkung des Beitreibungsverfahrens eine große Reihe von Beamten erspart. Diese Vorteile seien so groß, daß gegen dieses Verfahren geltend gemachte Bedenken zurücktreten müßten.“ Also kein Wort von sozialen Motiven. Noch deutlicher aber wird die wahre Absicht mit diesem Paragraphen aus den Einwendungen, die Erzberger gegen die Unternehmer machte, die sich wegen der ihnen auferlegten Arbeitslast gegen diese Bestimmung wandten. Er meinte, sie hätten doch ein dringendes Interesse daran, daß jeder seine Steuern zahle, und sei dies nicht der Fall, müßten ja die Lasten immer höher werden. Ein anderes Mitglied des Ausschusses erklärte es geradezu als den Zweck dieser Bestimmung, „daß die Arbeiter zu derartigen direkten Steuern noch erzogen werden müßten“.

Es kann also ernsthaft durchaus keine Rede davon sein, daß der § 44 des Reichseinkommensteuergesetzes einen sozialen Schutz für die Arbeiter und die sonstigen Lohnempfänger darstelle. Der Paragraph ist unter allen Umständen sowohl nach den Absichten seiner Urheber, wie nach seinen Wirkungen, ein steuerliches Ausnahmerecht der Minderbemittelten. Die Unabhängige Sozialdemokratie hat deshalb diesen Paragraphen mit aller Entschiedenheit bekämpft.

Die Schuchhaft.

Wie wir früher schon mitgeteilt haben, ist die „Freiheit“ in Königsberg nicht nur verboten worden, sondern einer ihrer Redakteure, der Genosse Pohlens, wurde auch in Schuchhaft genommen. Der Schuchhaftbefehl hat folgenden Wortlaut:

„Gegen den Redakteur der „Freiheit“, Pohlens aus Königsberg, wird auf Grund des Gesetzes vom 4. 12. 16 die Schuchhaft angeordnet. Die Nr. 10 der in Königsberg herausgegebenen Zeitung, die „Freiheit“, vom 4. 2. 20 ist zufolge ihres verheerenden Inhaltes geeignet, gewisse Teile der Bevölkerung zu Ungehorsam und zu Widersechtlichkeiten gegen die Regierung, die Behörden anzutreiben. Der Redakteur Pohlens ist für den Inhalt der erwähnten Nummer der „Freiheit“ als Redakteur verantwortlich. Es ist zu befürchten, daß er auch nach Beschlagnahme und Verbot des Blattes seine heftige Tätigkeit durch Wort und Schrift fortsetzt. Seine Inhaftnahme verleiht daher notwendig, um einer weiteren heftigen Tätigkeit für die Sicherheit des Reiches abzuwenden. (§ 1 des Gesetzes vom 4. 12. 16.)

Befehlshaber v. Hoff, Generalleutnant.

Der verantwortliche Redakteur eines Blattes soll nach den Bestimmungen des Prehengesetzes dafür haftbar sein, daß nichts Strafbares in das Blatt hineinkommt. Was als strafbar befunden werden soll, dafür geben die bestehenden Gesetze den Richtern genügende Handhaben. Der Königsberger Befehlshaber traut aber nicht nach den Bestimmungen des Prehengesetzes, noch viel weniger gibt ihm etwas die Freiheit der Presse und der Person. Er läßt kein Strafverfahren einleiten, weil vermutlich kein Richter eine strafbare Handlung des verantwortlichen Redakteurs feststellen könnte. Dafür brennt er den Redakteur der Freiheit, setzt ihn einfach in Schuchhaft, indem er sich auf die während des Krieges erlassenen Bestimmungen beruft. Diese Bestimmungen sollten dazu dienen, gewisse Schranken gegen die Schuchthaftigkeit aufzurichten. Den heutigen Machhabern dienen sie dazu, um die Schuchthaftigkeit schrankenlos zu gestalten.

In Königsberg ist auch unser Genosse Max Heydemann, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, in Schuchhaft genommen worden. Der Befehl gegen ihn hatte folgenden Wortlaut:

„Der Schriftsteller Heydemann ist in Schuchhaft zu nehmen, weil er als Versammlungsredner der U. S. P. in seinen Ansichten eine maßlose Verheerung der arbeitenden Klassen der Bevölkerung betreibt und sie zum Kampf mit allen — auch gewalttätigen — Mitteln gegen die Regierung und das Unternehmertum anreizt. Seine Verhaftung ist demnach unter den gegebenen Verhältnissen notwendig zur Abwendung einer Gefahr für die Sicherheit des Reiches. (Gesetz vom 4. 12. 16.)“

Wenn unser Genosse wirklich dazu aufgefordert haben sollte, die Regierung mit gewalttätigen Mitteln zu kämpfen, so würden sich hundert Staatsanwälte gefunden haben, die gegen ihn einschreiten wären. In der Tat aber ist jeder, der die Auffassungen der U. S. P. kennt, darüber unterrichtet, mit welchen Mitteln die Partei ihre Forderungen zu verwirklichen strebt. Wir halten es für ausgeschlossen, daß Genosse Heydemann die von unserer Partei aufgestellten Grundlinien verlassen hat. Und hier steht nun die Willkür ein. Die ordentlichen Gerichte können nicht angerufen werden, weil es von vornherein sicher ist, daß bei einer Verhandlung gegen den Verdächtigten nichts herauskommen würde. Um aber den politischen Gegner unerschütterlich zu machen, wird er einfach in Schuchhaft genommen, ohne daß ihm die Möglichkeit gegeben wird, sich gegen die wider ihn erhobenen Verdächtigungen zur Wehr zu setzen.

Das sind die Zustände im demokratischen Deutschland, im freiesten Lande der Welt!

Regierungsgebet für die U. S. P.

Der preussische Ministerpräsident Gieseler hat gestern in der Landesversammlung abgelesen, daß für die rechtssozialistische Parteipropaganda Regierungsgebet ausgesprochen worden. Der Gieseler ist in seinem Bethe nicht richtig unterrichtet, aber er hat sich gesämt, die Wahrheit zu bekennen. Die Zentrale für Heimatschutz, die aus hiesigen Mitgliedern unterhalten wird und gegen die Vorwürfe der Parteipropaganda erhoben wurde, hat tatsächlich nicht nur Broschüren, sondern auch Flugblätter herausgegeben und verbreitet, die offen zum Eintritte in die U. S. P. auffordern. Es handelt sich dabei vor allem um solche Flugblätter und Broschüren, die gegen den Streik und die Arbeitslosigkeit Stellung nehmen. Sie sind unterzeichnet: „Der Bezirksvorstand Großberlin der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.“ Die Flugblätter wurden nicht nur allein durch die Zentrale für Heimatschutz hergestellt, sondern auch verbreitet und an den Straßenenden verteilt. Alle Flugblätter, die in den letzten Monaten in Berlin an den Wänden kleben, stammen von dieser Stelle. Sie haben allein das Recht, ohne Befehl des Polizeipräsidenten die Wände der Stadt zu verschandeln, während es allen anderen Adressaten und Organisationsverbänden ist; diese sind auf die Plakatsäulen angewiesen.

Die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern und Broschüren kostet heute wenig Geld. Es mag daher für die U. S. P. recht angenehm sein, wenn eine von den Geldern des gesamten Volkes ausgehaltene Voranschaltstelle diese Ausgaben übernimmt und für die rechtssozialistische Partei billige Korruption, und es ist für die Rechtssozialisten keine Entschuldigung, wenn sie sich damit herausgeben, daß das alte Regime die gleichen oder gar noch schlimmere Methoden geschonnt habe. Damit wollen wir sie doch warnen, daß sie ebenso wie in dem Sumpfe hineingeraten sind wie die Machthaber, die vor ihnen den Regime umgewandelt haben.

Die Reaktion in der Reichswehr.

Der Republikanische Führerband erläßt folgende Kundgebung:

Innerhalb des Offizierskorps der Reichswehr spielt sich jetzt ein Kampf ab, von dem der Außenstehende wenig oder nichts weiß. Es geht um die Erhaltung, den Zusammenhalt der Offiziere durch die Verringerung der Beurlaubten Verlust der Stellung und Erwerbslosigkeit. Daß es sich tatsächlich um einen Kampf handelt, der oft wenig anständig geführt wird, zeigt sich an zahlreichen Ausschreitungen aus Offizierskreisen an den republikanischen Führerband. Der Vetter der Wirtschaft und dem Ansehen im Reich bei den Vorkämpfern und Beurteilern der Offiziere für das neue Heer Tor und Tür offen, einmal durch das allmächtige Personalamt des Reichswehrministeriums, das in der Kaiserzeit nie so fest gehalten werden konnte, wie jetzt in der Republik, und dessen Zusammenlegung dafür volle Garantie bietet, daß die im Reichswehrministerium beteiligten wirtschaftlich durchaus nicht zu last kommen, zum anderen die mittelalterliche Einrichtung der geheimen Qualifikationsberichte und Personalakten.

Wir fordern erneut auf das dringendste, indem wir auf die große Gefahr hinweisen, die der Republik dadurch droht, daß das Offizierskorps der republikanischen Wehrmacht aus dem Reichswehrkorps entfernt wird, die an dem Bestehen der Republik kein Interesse haben, daß

1. das Personalamt des Reichswehrministeriums mit solchen Offizieren besetzt wird, deren Ansichten und Einstellung nicht nach einer bestimmten Richtung hin beeinflusst sind,
2. daß mit der einer demokratischen Verfassung entsprechenden Einrichtung der geheimen Qualifikationsberichte endlich Schluss gemacht wird und die Personalakten zur Einsicht freigegeben werden, damit endlich gesehen werden kann, inwieweit hier die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit herrschen werden.

Die Pressepolitik.

Wie uns aus Coblenz gemeldet wird, ist unser dortiges junges Parteiorgan, die „Coblenzblätter Arbeiterzeitung“ wegen eines Artikels „Die Bahnarbeiter der Reichswehr“ von dem durch besonders rigorose Anordnung der oppositionellen Presse bekannten General von Böttner mit Einberufung des rechtssozialistischen Regierungskommissars Severing auf drei Wochen verboten worden.

Proletarische Kultur und Kunst.

I.

Proletarische Kultur.

„Gibt es eine proletarische Kultur?“ Können unsere Gegner.

Deren antworten wir ganz unbeflümmelt und aufrechtig: Nein. Noch nicht. Wie sollte das auch möglich sein?

Die Kultur eines Volkes und einer Zeit wird durch die herrschende Gesellschaftsordnung und durch die herrschende Klasse bestimmt. Als im Mittelalter der Adel den Reichtum der städtischen Bürger den des Adels zu überholen begann, als der Bürger wirtschaftlich (noch nicht politisch) den Adel zu verdrängen begann, da begann zugleich eine Art bürgerlicher Kultur sich zu entwickeln. Und als in der französischen Revolution das Bürgertum auch die politische Macht an sich gerissen hatte, da war der Sieg der rein bürgerlichen Kultur über die feudale, die aristokratische Kultur entschieden.

Einen proletarischen Staat gab es bisher nicht. Eine proletarische Gesellschaftsordnung gab es nicht. Wie sollte es da eine proletarische Kultur geben? — Aber wenn das proletarische Russland, wenn der Sowjet-Staat sich hält, wenn auch in anderen Ländern das Proletariat zur Herrschaft gelangt, wenn das Bürgertum von seinem Herrscherposten abtritt, dann tritt auch die bürgerliche Kultur ab und an ihre Stelle tritt eine neue, die proletarische Kultur.

Das vollzieht sich nicht von heute auf morgen, das braucht Jahrzehnte und Jahrhunderte. Auch wird die bürgerliche Kultur nicht plötzlich verschwinden. Ihre Werke werden, soweit sie Wert haben, dauern so wie die Werke der feudalen und aristokratischen Kultur, ihre Schätze, ihre Werke, ihre Gemälde und plastischen Dichtungen über die bürgerliche Kultur hinaus bis in unsere Zeit dauern und Wert behalten haben. Aber das Leben, die lebendige Entwicklung der bürgerlichen Kultur wird aufhören und an ihrer Stelle wird sich proletarische Kultur entwickeln. Es wird gar keine „Kultur“ mehr geben. Jeder wird arbeiten müssen. Jeder wird Arbeiter, wird Proletarier sein. Auch der Künstler. Ganz aus der Mitte des arbeitenden Volkes wird der Volks- und Massengenie, der arbeitende Künstler seine Werke schaffen. Aus dem Leben des Volkes aber wird die neue Kultur langsam und ganz von selbst geboren werden. — **„Gibt es eine proletarische Kultur?“**

Der Weg dahin ist weit und mühsam. Sicherlich! Aber das Ziel ist unvermeidbar. Wie auch der Weg sein mag, wie er und führen mag über Höhen und Abgründe, Um- und Irwege, das Ziel ist und sicher. Proletarische Kultur, das wird zum ersten Mal wirklich Volkskultur sein. Nicht das Verrecht einer einzelnen Klasse, sondern Gemeingut des ganzen Volkes, untrennbarer Besitz eines jeden.

II.

Proletarische Kunst.

Eine Kultur ist nicht das Werk eines einzelnen oder einzelner Genies. Kultur wird nicht errungen, nicht erkämpft, nicht vererbelt, nicht gelehrt und nicht gelernt. Kultur wird überhaupt nicht gemacht, sie entsteht ganz unabhängig von unserem Willen, unseren Plänen und unserem Willen. Sie entsteht ganz von selbst aus der jeweils herrschenden Gesellschaftsordnung, aus den Sitten und Gewohnheiten, dem Tun und Lassen, der Arbeit und dem Genuß, kurz aus dem ganzen wirtschaftlichen, geistigen und wirtschaftlichen Leben eines Volkes, diesem Leben, dem die jeweils herrschende Klasse immer den Stempel aufdrückt. — Nicht nach dem Willen und den Plänen Einzelner, sondern aus Millionen und Abermillionen sich kreuzender, sich bekämpfender, ausgeführter und unausgeführter Pläne, ausgeführter und unausgeführter Gedanken und Worte baut sich allmählich eine Kultur auf. — Nur aus einer proletarischen Welt und Gesellschaftsordnung kann proletarische Kultur entstehen. Noch gibt es keine proletarische Kultur, weil es keine proletarische Gesellschaftsordnung gibt.

Aber das Werk, das Kunstwerk ist Sache des einzelnen. Es gibt Proletarier. Es gibt Proletarier, die Künstler sind. Also gibt es auch proletarische Kunst.

Proletarische Kunst? Was ist proletarische Kunst? Was können wir so nennen? Alles das, was ein Künstler, ein Dichter schafft, der Arbeiter, der zufällig Proletarier ist? O nein, so einfach liegt die Sache (leider!) nicht. Es genügt nicht Proletarier zu sein und nun mit mehr oder weniger ehrlicher Begeisterung, mit mehr oder weniger Talent seine Freiheit, und Resolutionsgedänge zu dichten, „ketten“ auf „ketten“ und „leben“ auf „leben“ zu reimem. Das alles haben Dichter, die völlig bürgerlich waren, auch schon und oft viel besser getan. Das ist noch lange keine proletarische Dichtung.

Von proletarischer Kunst und Dichtung können und wollen wir nur dann reden, wenn es sich um Werke handelt, die aus einer proletarischen Gedanken- und Gefühlswelt stammen, die aus einer proletarischen Bestimmung geboren sind, und die diese Bestimmung

nicht verleugnen. Solche Kunstwerke sind selten. Proletarier sind nicht, sie zu schaffen: ein Künstler, ein wahrer Künstler und ein Proletarier, ein wahrer Proletarier. Eingeln trifft man sie heute oft. Vereinzelt sind sie (wie müssen streng und eckig sein) immer noch sehr selten.

Wohl gibt es Tausende von braven, tapferen Genossen, die nach dem Tages Mühe und Sorge Erholung und Freude suchen in der Beschäftigung mit der Kunst. Sie machen ihre Verse und ihre Bilder nicht als Künstler, sondern als besserer Mensch und sorgloser Ausgebildeter und halbgebildeten Bürgerlichen und Arbeiter. Aber sie sind, wie jene, keine Künstler, sondern Dilettanten. Sie schaffen das proletarische Kunstwerk nicht, weil was sie schaffen, kein Kunstwerk ist.

Und auf der anderen Seite gibt es eine ganze Anzahl von Künstlern und Dichtern, die aus dem Proletariat hervorgehen, und deren Werke man doch nicht proletarisch nennen kann. Das ist dieser „proletarischen“ Künstler streben, sobald sie aus dem süßen Dufte des bürgerlichen Lebens und der bürgerlichen Kultur zu riefen bekommen, mit aller Macht dem einen Ziele zu äußertlich und innerlich ein möglichst hochgehender und wohlhabender Bürger zu werden. Und sie erreichen dies Ziel natürlich nur so. Sie hören natürlich, ebenso wie alle die braven „Genossen“, die im innersten Kern des Lebens des Bürgers wohnen, deren ersehntes Ideal eine gesicherte Kleinbürgerliche Existenz ist, sie hören natürlich auf, Proletarier zu sein. Sie verlassen ihre Klasse.

Aber so einfach liegt der Fall nicht immer. Auch für die proletarischen Künstler, die äußerlich ihr Leben lang und mit voller Absicht Proletarier bleiben, ist es sehr schwer, in ihren Werken Proletarier zu bleiben. Sie sind in der Kunst, da es ja noch keine proletarische Kultur gibt, ganz auf eine völlig bürgerliche Umwelt, auf eine völlig bürgerliche Kultur angewiesen. Sie leben, sehen, atmen geistig in einer völlig bürgerlichen Welt. Bürgertum sind fast alle Dichtungen und Kunstwerke, die sie vorfinden. Bürgertum sind ihre Vorbilder, Bürgertum sind alle Formen, die sie finden.

Und diese bürgerliche Kultur, diese Welt der Kunst, die die Elite des Bürgertums geschaffen hat, sie ist ungeheuer reichhaltig, ungeheuer vielfältig, unerschöpflich und verlockend. Die Welt über und über, gigantisch und mit dem Worte „Bürgerlichkeit“ wohl nicht abgetan. Aber die Welt, aus der sie stammen, ist bürgerlich, d. h. proletarfeindlich.

Der proletarische Künstler also, der Proletarier bleiben will, muß die in gewaltigen Verhältnissen der bürgerlichen Kultur, die großen Liebeslieferung, diesem überwältigenden Reichtum entgegen, ihm widerstehen und die munteren überlebenden

Leitung der Lehrübungen hingewiesen werden. Schwächere Schüler und Schülerinnen aus den unteren, mittleren und oberen Klassen sind in besonderen Abteilungen zu bilden. Die Befreiung erfolgt immer nur auf höchstens ein halbes Jahr und möglichst nicht vom ganzen Turnunterricht, sondern nur von den Übungen, die sich für den Schüler nicht eignen. Während der Zeit, wo solche Schüler am Unterricht nicht teilnehmen, sind sie angemessen und leicht, ihrer Gesundheit entsprechend, mit Spielen, Bewegungen oder mit Gartenbau zu beschäftigen. Wichtige Befreiung, nicht bloß von den lehrplanmäßigen Übungen, sondern von jeder Leibesübung überhaupt, ist nur auf Grund eines Amts- oder schulärztlichen Zeugnisses auszusprechen.

Große Volkssoper Berlin. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Abgabe von Plänen der Staatsoper zu haben in Kassenpreisen an die Anteilhaber der Großen Volkssoper Berlin ab 1. April 1920 je nach den Kassenbeständen genehmigt. Prospekt der Großen Volkssoper liegen in Bankhaus Garich, Simon u. Co., Berlin W 8, Rothenstr. 54/55, aus. Die Geschäftsstelle der Großen Volkssoper befindet sich ab 1. März im Krollischen Theater, Königsplatz 7, Fernruf über Reichsberufungsamt Kroll. Geschäftszeit 9-6 Uhr.

Ein tödlicher Eisenbahnunfall, der noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich Montag nachmittag auf der Potsdamer Vorortbahn. Der 15 Jahre alte Schüler Paul Stapelberg aus der Löhnerstraße zu Stieglitz fuhr vom Potsdamer Ringbahnhof nach Hause. Er lehnte sich etwas zum Fenster hinaus und fiel plötz-

lich mit blutendem Kopf rücklings in das Weite zurück. Man brachte ihn mit dem nächsten Zuge wieder nach Berlin und hier nach der Unfallstation in der Eichhornstraße. Dort konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen, der infolge eines Schädelbruchs eingetreten war. Die Leiche wurde zur Aufklärung des Unfalles beschlagnahmt und nach dem Schaubause gebracht. Ob der Verunglückte vielleicht von der aufstehenden Tür eines entgegenkommenden Zuges getroffen worden ist, ließ sich noch nicht feststellen.

Einen grauenhaften Fund machte man Montag abend im Friedhof. Dort lag unter einer Ruhebant ein Paket, das die Leiche eines neugeborenen Knaben enthielt. Sie wurde beschlagnahmt und nach dem Schaubause gebracht.

Aus den Organisationen.

- 10. Bezirk, 4. Wkt. Mittwoch, den 3. März, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung und sämtlicher Funktionäre bei Böttner, Schwedter Straße 23.
- 13. Bezirk, 1. Wkt. (früher 6.), am Mittwoch, den 3. März, abends 7 Uhr, in der Schulstraßen-Schönleber Straße 7, Wählerversammlung. Referent: Dr. Rosenber. Thema: Eisenbergswohlen.
- 16. Bezirk, Bildungskommission. Sitzung am Donnerstag, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr, Gemeindefschule, Tegelstraße 18, Auf-Quersiebäude.
- Stieglitz, Ortsverein. Außerordentliche Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 4. März, abends 7 Uhr, bei Schellhase, Rhonstr. 16.

Friedenau. Nächsten Sonntag Abendkaffee. Im Parkweg 8 Uhr Vorbereitungen bei Spiel, Ränberg, Ecke Rheinstraße. Die Genossen werden erbeten, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Nieder-Schönhausen, Bildungskommission. Für den am Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr, im Saale Schloß Schönhausen stattfindenden Wilhelm Busch-Abend ist die Vortragshilfsleiterin Reif Langer gewonnen. Weitere Veder, gesungen von Mitgliedern des Männergesang-Vereins Fichte-Georgina, vervollständigen das Programm. Eintritt einfr. Programm im Vorverkauf 2 Mk. an der Abendkasse 2,50 Mk. — Billetts in der Expedition der „Freiheit“, Eichenstr. 63, Konsum-Gen.-Reiser-Wilhelm-Straße 79, und in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

Bereinskalender.

Transportarbeiter in Reichsbetrieben. Am Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engel- ufer 14/15 große Branchenermittlung. Tagesordnung: Berichtserstattung über den Reichsmontellarif.

Zentralverband der Fischer. Donnerstag, den 4. März, Bezirksversammlung Schönberg-Friedenau-Stieglitz, abends 7 Uhr: bei Berg, Schönberg, Teufelstr. 16. — Bezirk Panthow-Schönhausen abends 7 Uhr bei Engel, Panthow, Rühlstr. 45.

Teile sog. Protestlerjugend, Neukölln. Heute Dienstag, 7 Uhr, Funktionärsitzung, Mittwoch, den 3. März, 7 1/2 Uhr. Vortrag des Genossen Leo Lieblich.

Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Wielepp, Neukölln, Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Lindenbruderei und Verlagsgenossenschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19.

Alte Zahngebisse
pro Zahn 12.— bis 18.—
Platin, Brennpitzen, Kontakte, Tiegel usw.
Goldbruch + Silberbruch
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Unger
Alte Schönehauser Str. 14-15, Uhren-Laden

Kupfer Messing Zinn
Sämtl. Metalle
Quecksilber Platin Gold-, Silber-Abfälle
Zahngebisse
kauft zu riesig hohen Preisen
In unseren 6 Einkaufsstellen
Metal-Zentrale
1. Brunnenstr. 11 am Rosenthaler Platz
2. Fennstraße 48 am Weddingplatz
3. Beusselstr. 29 nahe der Turmstraße
4. Bahnhofstr. 2 Ecke Schönberger Str. am Anhalter Bahnhof
5. Neukölln Kaiser-Friedrich-Str. 229 nahe Hermannplatz
6. Weldenweg 72 am Bismarckplatz

Sp. 00- u. Ankerdraht
jeder Stärke
kauft höchstzahlend
W. Postewka & Co.
Mpl. 1523, / Neanderstr. 26

Messing,
Kupfer, Zinn, Zink, Blei, usw. sämtl. Alt- und Edelmetalle
kauft höchstzahlend
Metall-Einkaufszentrale,
Kottbuser Damm 66. Mpl. 135 90.

Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht
kauft höchstzahlend
Ingenieurbureau Schlichling,
Berlin W 9, Linkstraße 10.
Tel.: Litzow 3705 und 6518

Blei! Zinn! Weißmetall!
alle Sorten, 1ste Neuen, in höchsten Tagespreisen
Edelmetall-Einkaufsbureau
Hübnerstr. 31, (Noll 4213)

Zahngebisse!
Goldbruch, Silberbruch.
Platin
Salpetersaures Silber, Quecksilber, sämtliche Metalle
kauft höchstzahlend
Silberschmelze Christianat,
Köpenicker Str. 20a (geg. B. Mantelstr.)

Straßenhändler!

FREIE WELT
ILLUSTRIRTE WOCHENSCHRIFT
USPD
Heft 9
gelangt heute zur Ausgabe

Breite Straße 8-9

Botenfrauen
stellt ein
Sternkicker, Charlottenburg,
Königin-Elizabeth-Strasse 6a.

Magnete,
Bochs, Eisenmann, neunte Typen für Vier- u. Einzyl-Motoren zu kaufen gesucht
Automobil-Export-Gesellschaft
m. b. H., Halleser, Nestorstr. 53.
Genossen besetzt die Inseranten!

Inserate
für den darauffolgenden Tag müssen spätestens 4 Uhr. Sonntags bis 2 Uhr nachm. bei der Expedition Schillbauerdamm 19 aufgegeben sein

Augen auf!
Schafwolle, Kr. 65.—
Rohekaufwolle, nach 70.—
Ziegenwolle, 100% 10.—
Fleusen 35.—
Wolle 375.—
Narmer 180.—
Fische 350.—
alle andere, Felle höchstzahlend
„Wolf“ Herin, Prenzlauer Straße 55
Tür 1 Treppe. Tel. Alex. 4261.

Metalle
Quecksilber kauft
Weitmann, Linienstr. 20
en gros, en detail.
Telephon Amt Norden 607.

Spiralbohrer
Werkzeuge jeden Posten kauft
Terowski, Veteranenstr. 19, II.

Dankagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Albert Kramski,
sage ich allen Verwandten und Bekannten, den Kolleginnen u. Kollegen, dem Meister Heinrich der Firma Knorr, den Kolleginnen u. Kolleginnen der Firma Leo Leibner, dem Wahlvereins der U. S. P. Neukölln, dem Metallarb.-Verband, des Meisters des Hauses, der Genossen Sinnecker und den Sängern meinen herzlichsten Dank.
W. Marie Kramski

Alt-Metalle
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Stanniol usw., spez. Zinn, Lötzin, Lagermetalle und Quecksilber kauft zu höchsten Tagespreisen
Reproduktions-Großhandlung
Dresdner Straße nur 13
Mpl. 12523 Kolante Abarth
Händler gesucht,
M. d. Verb. d. Altmet.-Händler

Kupfer, Messing, Rotguld, Blei und Zinn
Einkauf von Altmetallen
Höchste Preise
Metalleinkauf
Charlottenburg, Bernstr. 1
Bahnhof Jungfernhelm
Den ganzen Tag geöffnet

KLEINE ANZEIGEN

Verkaufe

Gardinen aller Art, Künstlergardinen in großer Auswahl, sowie Stores, Bettdecken, Gardinenstoffe, sehr preiswert. Magazinstreife 1, nahe Janowitzbrücke, Alexanderplatz.

Gardinen. Stores, Bettdecken, Künstler-Madras-Gardinen verkauft stundenlang billig. Hattner, am Bahnhof Stralauer-Rummelsb., Sonntagstr. 7, Eingang Lenbachstr.

Köpenicker Straße 101. Gardengelegenheitskufe, täglich 9-11 Uhr.

Gardinen kaufen Sie nie so wertvoll im Spezialgeschäft, da dort keine Zwischenhändlerfrage. Reiches Lager in Schalengardinen, Künstlergardinen, Stores, Bettdecken. Verkauf direkt an Privats zu Engrospreisen. Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufer, Köpenicker Straße 191, II. Etage.

Tülldecken. Gardinen, Stores, Künstlergardinen, bunt und Tüll. Verkauf direkt an Privats zu Engrospreisen. Gardinenperllhaus Köpenicker Straße 101 II, nahe Janowitzbrücke

Leihhaus Rosenthaler Tor. Linenstraße 33/4 Ecke Rosenthaler Str. nur 1 Treppe. Kaufen Sie allerbilligste Pelzwaren, Muffen, Skunks, Rotfische, Alaska, Kreuzfische und alle anderen Pelzarten, Taschenbühnen, Brillanten, Silberarbeiten, Alpakataschen, Herrengarderobe.

Kreuzfische sowie alle anderen Pelzarten zu staunenwertigen spotbilligen Sommerpreisen! Alpakataschen! Schmuckarbeiten! Warschauer Straße 7, Pelzwaren-Gegenstandsverkauf

Bessere Anzüge sportbillig, in eigener Werkstatt gearbeitet. Russ, Wilhelmstraße 40a, Kochstraßenecke

Leihhaus Moritzplatz alle verkauften Herrenanzüge, Paläos, Damengarderobe, aus feinsten Preiswerten verarbeitet. Perrot Kreuz-, Alaska-, Zobel-, fische jetzt nach besonderer Saison bedeutend herabgesetzte Preise.

Gardineverkauf! Erstklassige Qualität, so wie reiche Auswahl in hochgelegenen Künstlergardinen Fenster von 75 bis 200 Mark, elegante Stores, Bettdecken sehr preiswert. Wiclatzer, Wiclatzerstraße 731 am Ringbahnhof Schönhauser Allee.

Halb umsonst! Kreuzfische, Alaskafische, alle Pelzarten, Massenauswahl. Preisvertrieb Kottbuser Damm 2 neben Jandorf, Eing. Leihhaus.

Chaiselongues 90.00, mit Bettbehälter billigst. Metallbetten 75.00, 250.00, Ankleidenschränke weiß, mahagoni, Küchens, Meische, Auguststr. 32a, Ouergebäude.

Chaiselongues, englische Bettstellen, Patentmatten, Anliegematten, Tapeteier Walter, Sargander Str. 18.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohn-, Esszimmer, Klaviers, Teppiche kauft 5. Drimmer, Brunnenstr. 33, Hamburg 10.

Selten billige Schlafzimmer, helleiche, aufbaum, 130-160breite Spiegelschrank, Wohnzimmer, Speisezimmer, Sofa Umbantes, Küchen, Petersburger Str. 41 Zahlungsziel

Reheld, Hadstr. 34 große Auswahl in kompletten Schlafzimmern, neu und gebraucht, von 1900.—, zirka 50 Küchen alle Farben, von 400.—, Wohn- und Speisezimmer, nur Gelegenheitskäufer. Kleiderschränke und Vertikals von 240.—, Pflanzschon, neu und gebraucht, Waschtische, Tische und Stühle, Truemeuse in jeder Preislage. Versand nach außerhalb.

Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, Ankleideschrank, verschiedene, einzeln, Umbausoda, Chaiselongue, Bettstelle, einzelnes Härtel, Schreibtisch, Waschtische, Truemeuse, Teppiche, Federbetten verkauft Frau Teitz, Köpenicker Straße 154, 4. Etage. Verkauf an Privatleute. Händler verboten.

Altmittel Kupfer 20.—, Blei 6.75, Zinn 30.—, Quecksilber 100.—, Messing 11.75 kauft Schuber, Ramlersstr. 75.

Metallankauf Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Goldbruch u. Silberbruch, Platin, Edelmetalle, Schmuckstücke kauft Edelmetallschmelze, Rinnestraße 98.

Altmittel Kupfer 20.—, Blei 6.75, Zinn 30.—, Quecksilber 100.—, Messing 11.75 kauft Schuber, Ramlersstr. 75.

Metallankauf Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Goldbruch u. Silberbruch, Platin, Edelmetalle, Schmuckstücke kauft Edelmetallschmelze, Rinnestraße 98.

Küchen, moderne, mit und ohne Anrichte, roh, gestrichelt, lasiert, neuere preiswert. Küchenauswahl, Küchenmöbel-Fabrik Himmel, Lothringer Straße 22 (Schönehauser Tor)

Platin-, Gold- und Silber-Abfälle. Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren-Tafeluhren, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrammflasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände u. Gerüste usw. kauft Platin- und Silberchemiker Broh, Berlin, Cöpenicker Straße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

Alt-Metalle zu Engrospreisen werden aufkauft Metallhandlung Lothringer Straße 25, Eingang Angermünder Straße.

Kupferlitzen und Widerstandsdrähte kauft jedes Quantum Ingenieur Schmidt, Unionstraße 3.

Metall-Einkauf Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Moore, Installationsmaterial, Motor - Fahrräder, Nähmaschinen kauft Brüsseler Straße 21

Metallschmelze Kupfer, Messing, Zinn, Zahngebisse, Platin, Goldbruch und Silberbruch, Quecksilber, sämtliche Metalle kauft zu konkurrenzlosen Preisen Christianat, Reichenerberger Straße 22 (Kottbuser Tor).

Metalle kauft auch kleine Posten, Hentschel u. Stephan, Metallgießerei, Dresdener Straße 80.

Zahngebisse, Platin, Goldbruch und Silberbruch, Edelsteine, Schmuckstücke kauft Edelmetallschmelze, Rinnestraße 98.

Altmittel Kupfer 20.—, Blei 6.75, Zinn 30.—, Quecksilber 100.—, Messing 11.75 kauft Schuber, Ramlersstr. 75.

Metallankauf Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Goldbruch u. Silberbruch, Platin, Edelmetalle, Schmuckstücke kauft Edelmetallschmelze, Rinnestraße 98.

Altmittel Kupfer 20.—, Blei 6.75, Zinn 30.—, Quecksilber 100.—, Messing 11.75 kauft Schuber, Ramlersstr. 75.

Metallankauf Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Goldbruch u. Silberbruch, Platin, Edelmetalle, Schmuckstücke kauft Edelmetallschmelze, Rinnestraße 98.

Metalle bedeutende Preiserhöhung! Platin, Zahngebisse, Zahn bis 75 M. Goldbruch und Silberbruch, salpetersaures Silber, Quecksilber, Kupfer, Rotguld, Messing, Nickel, Aluminium, Zinn, Stannioloper, Zink, Blei, Platin, Quecksilber, Glühstrammflasche M. 100.—, Schmelze, alle Metalle höchstzahlend, Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstr. 21, Alexander 47/3.

Metallschmelze Mariensensstr. 7a (am Heinrichsplatz), allerhöchste Tagespreise sämtlicher Metallabfälle sowie Platin, Goldbruch u. Silberbruch, Quecksilber.

Zahngebisse, Platinabfälle, Goldbruch, Silberbruch, sämtliche Metalle kauft höchstzahlend Silberchemiker Christianat, Köpenicker Straße 20a (gegenüber Mantelstr.)

Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Bronze und Aluminium kauft zu den höchsten Tagespreisen, Autogen-Schweißerei, Gerichstraße 72, Fernsprechn. Homb. 13290.

Goldbruch und Silberbruch, Uhren, Wertsachen kauft höchstzahlend, Schubert, Bismarckstraße 53.

Kupferlitzen, Kabel, Litzen, Motoren kauft zu den höchsten Preisen Elektrobrö Longe Straße 771, nicht Keller, Ecke Andreassir, Alex. 2030.

Schneidreihstahl. Spiralbohrer kauft bis 180°, Anisclac, Dymondreißt, Schwandt, Woldenberger Str. 30 Seiten 11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/11